



Schweizer Obstverband
Fruit-Union Suisse
Associazione Svizzera Frutta

2025 Jahresbericht







Jürg Hess

Präsident Schweizer Obstverband

Es bleibt herausfordernd

Angesichts von Tiefpreisen der Detailhändler, Sparmassnahmen des Bunds und fehlenden Pflanzenschutzmitteln geht dem Schweizer Obstverband die Arbeit nicht so schnell aus.

Was die Ernte betrifft, war das Jahr 2025 für viele Produzentinnen und Produzenten ein erfreuliches Jahr. Fast überall wurden überdurchschnittliche Mengen geerntet. Doch in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit war es ein schwieriges Jahr. Die Detailhändler unterbieten sich laufend mit den Preisen und setzen damit die Produzierenden unter Druck. Und der Bund muss ebenfalls sparen und schlägt mit dem Entlastungspaket 2027 diverse Massnahmen vor, die auch die Obstbranche betreffen. Zudem werden mit der Agrarpolitik 30+ wichtige Weichen für die Landwirtschaft gestellt. Um sich möglichst gut für die Zukunft zu wappnen, hat der Schweizer Obstverband 2025 seine Statuten angepasst und die Strukturen vereinfacht.

Schädlingsmonitoring erstellt

Ein Dauerthema bleibt der Schutz der Kulturen. Dieses Jahr hat der Schweizer Obstverband erstmals ein Schädlingsmonitoring durchgeführt, um Anträge auf Notfallzulassungen von Pflanzenschutzmitteln noch gezielter begründen zu können. Und an unserem zweiten Sessionsanlass «Gespräch unter dem Apfelbaum» haben wir die anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentarier darauf hingewiesen, dass es Pflanzenschutzmittel braucht, um die Ernte zu sichern, gerade auch im Hinblick auf neue Herausforderungen in Zusammenhang mit dem Klimawandel.

SwissSkills als Highlight

Eine erfreuliche Angelegenheit waren die Berufsmeisterschaften SwissSkills in Bern. Der Schweizer Obstverband war mit einem attraktiven Stand vor Ort. Junge Obstproduzierende zeigten den Gästen die Vielseitigkeit ihres Berufs auf. Denn der Nachwuchs bleibt ein wichtiges Thema.

Ebenfalls erfreulich entwickelt sich das nationale Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte». Es konnte diesen Sommer auf Kirschen und Zwetschgen ausgeweitet werden. Bereits im ersten Jahr wurden auf über drei Viertel der SwissGAP-Anbauflächen Früchte nach den neuen Standards produziert.

Ich bedanke mich herzlich bei den Mitgliedern des Verbandsvorstands und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle unter Direktor Jimmy Mariéthoz. Sie setzen sich täglich mit viel Herzblut für eine innovative, nachhaltige und unternehmerische Obst- und Beerenbranche ein.





Delegiertenversammlung des Schweizer Obstverbands auf der MS Rigi auf dem Zugersee.

Auf Kurs gebracht

Das Jahr 2025 hat dem Schweizer Obstverband neue Strukturen und neue Mitglieder gebracht. An verschiedenen Anlässen konnten sich die Produzierenden miteinander vernetzen.

Die 27. Delegiertenversammlung des Schweizer Obstverbands fand zum ersten Mal auf einem Schiff statt. Rund 120 Delegierte und Gäste versammelten sich Ende März 2025 auf der MS Rigi auf dem Zugersee. Nach der Begrüssung durch SOV-Präsident Jürg Hess hob die Zuger Regierungsrätin Silvia Thalmann-Gut in ihrem Grusswort die Vorzüge des «Chriesi»-Kantons Zug hervor. Im Mittelpunkt der diesjährigen Versammlung standen die angepassten Statuten und damit die neue Struktur des Schweizer Obstverbands. Die bisherigen Fachbereiche wurden in zwei Fachorganisationen überführt: «Schweizer Obstproduktion» und «Schweizer Mostereien». Ziel der Anpassung war, den Verband zukunftsfähig zu machen und die Interessenvertretung zu stärken.

Bio-Mitglieder neu beim SOV

Geglückt ist auch die Integration der Mitglieder von Bio Suisse in den Schweizer Obstverband: Gemäss Vereinbarung zwischen Bio Suisse und dem Schweizer Obstverband (SOV) im Sommer 2025 sind Bio-Produzentinnen und -Produzenten SOV-Mitglied und profitieren im Rahmen ihrer Mitgliedschaft auch von unseren Dienstleistungen.

SOV im Gespräch

Im Frühling fand wiederum unser Netzwerkanlass «SOV im Gespräch» statt, einmal in Reigoldswil BL auf dem Betrieb von SOV-Ehrenmitglied Hansruedi Wirz und einmal in der Westschweiz bei Verbandsvorstandsmitglied Julien Tamarcaz in Martigny VS. Dieses Jahr im Fokus: Fra-

gen rund um den CO₂-Ausstoss im Obstbau. Dazu wurde das Projekt «Obst und Klima» vorgestellt sowie Massnahmen, wie das Netto-Null-Ziel des Bunds im Obstbau erreicht werden kann.

Kompetenznetzwerk Obst und Beeren

Eine Möglichkeit zum Austausch bietet das Kompetenznetzwerk Obst und Beeren (KOB). Es hat zum Ziel, die mittel- und langfristigen Herausforderungen im Obstbau in der Schweiz anzugehen. 2024 wurde die Webinarreihe zu obstbaulichen Themen ins Leben gerufen. Diese war so erfolgreich,

dass auch 2025 drei Webinare zu folgenden Themen angeboten wurden:

- Aktuelle Forschungsergebnisse für Beerenproduzierende
- Robuste und resistente Kernobstsorten für morgen
- Agri-Photovoltaik im Obst- und Beerenbau

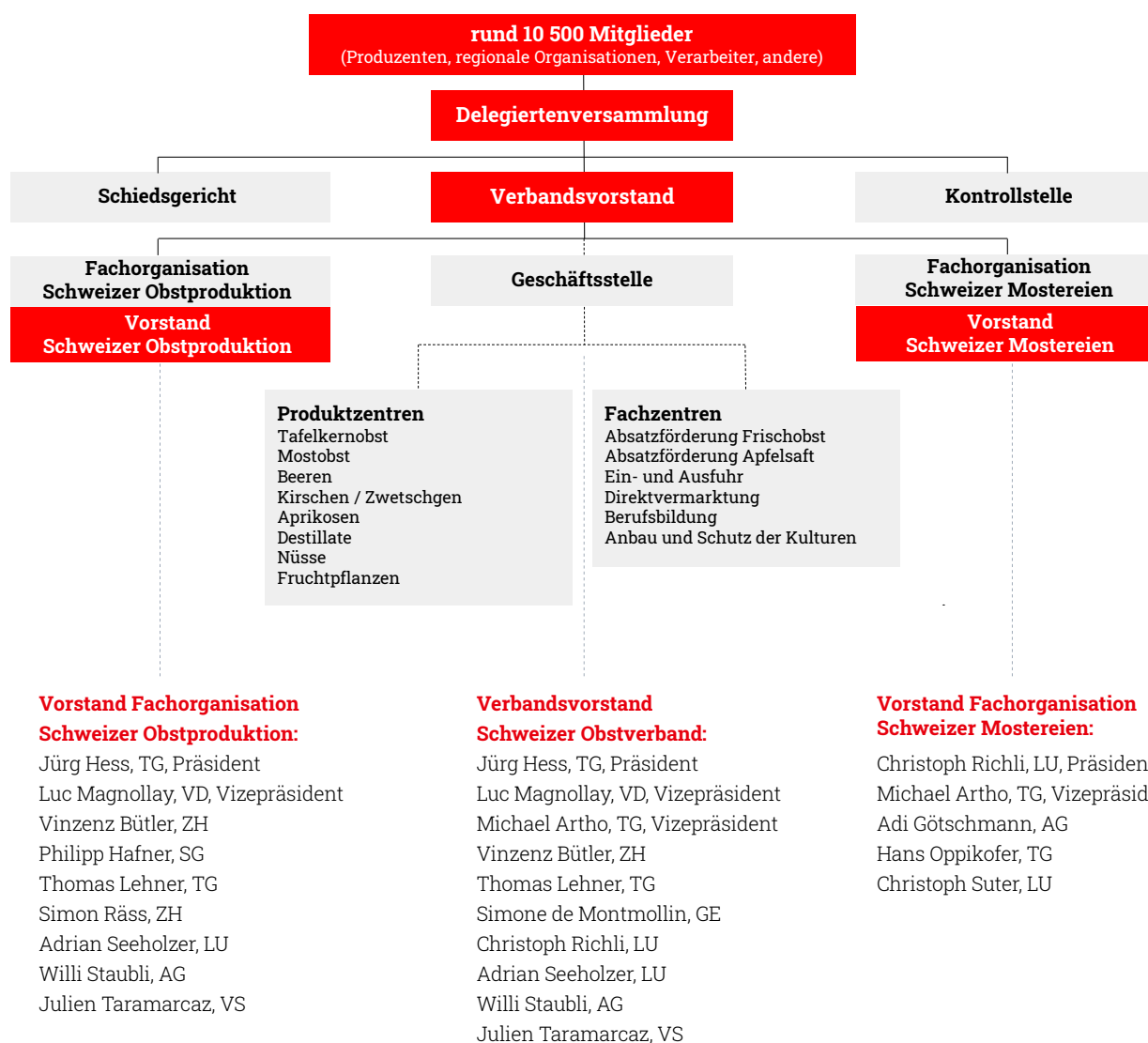
Im November 2025 fand bei Agroscope in Wädenswil zudem das FuturLab statt. Diesmal gingen junge Obstproduzentinnen und Obstproduzenten der Frage nach, wie der Obstbau von morgen erfolgreich sein könnte. Im nächsten Jahr werden wieder

verschiedene Anlässe im Rahmen des KOB durchgeführt.

Verabschiedung Hubert Zufferey

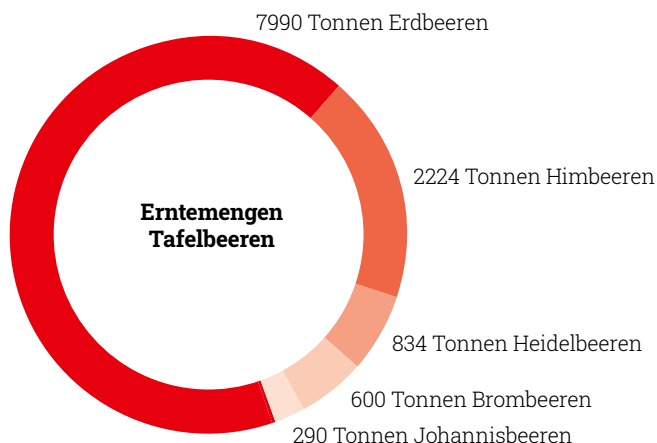
Eine wichtige Veränderung betraf die Geschäftsstelle des Schweizer Obstverbands. Nach neun Jahren als Leiter Produktion ging Hubert Zufferey Ende September in Pension. Mit seinem grossen Engagement, seinen hervorragenden Branchenkenntnissen und seinem Flair für Zahlen und Statistiken hat Hubert Zufferey die Marktbegleitung des Schweizer Obstverbands massgeblich geprägt.

Organigramm Schweizer Obstverband



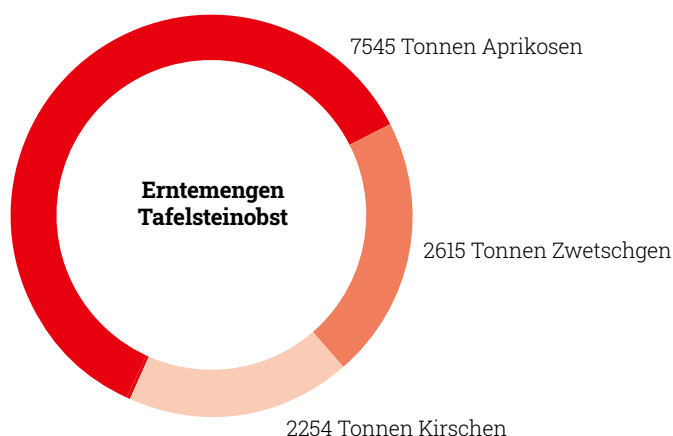
Erfreuliches Erntejahr

2025 war ein gutes Jahr für Schweizer Früchte.
Es wurden überdurchschnittlich viele Beeren,
Kirschen und Aprikosen geerntet.



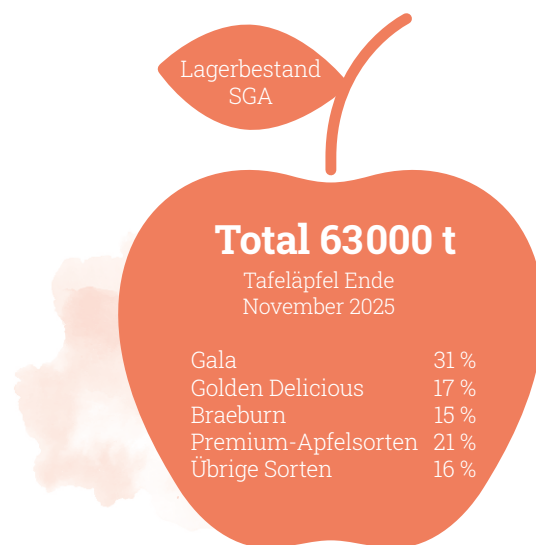
Beeren

Die Konsumentinnen und Konsumenten durften sich dieses Jahr freuen: Es gab überdurchschnittlich viele Beeren aus Schweizer Produktion, insgesamt 10 Prozent mehr als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (SGA und Bio). Bei den Erdbeeren fiel die Erntemenge um 12 Prozent höher aus, bei den Himbeeren um 2 Prozent, bei den Brombeeren um 6 Prozent. Stachelbeeren legten im Vergleich zum Mehrjahresdurchschnitt um 8 Prozent zu. Ausserordentlich gut sah es auch bei den Heidelbeeren aus: Es wurden 28 Prozent mehr Heidelbeeren geerntet als im Schnitt der letzten fünf Jahre.



Steinobst

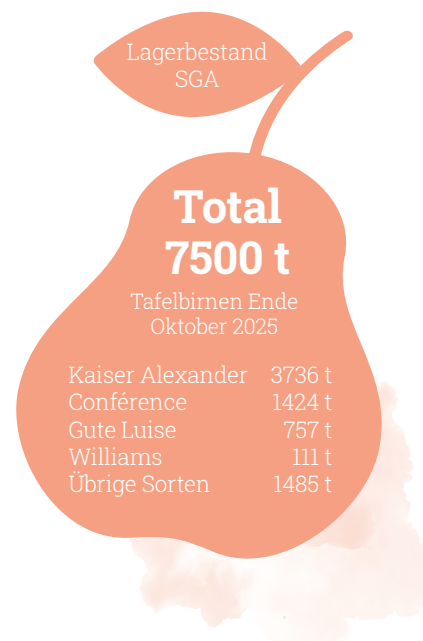
Die Erntemengen von Kirschen und Aprikosen waren ebenfalls überdurchschnittlich hoch: Es wurden 13 Prozent mehr Kirschen geerntet als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (SGA und Bio). Bei den Aprikosen waren es 55 Prozent mehr Früchte wie im Schnitt der letzten Jahre. Nur die Zwetschgenernte liegt deutlich unter dem Fünfjahresschnitt und beträgt nur 82 Prozent im Vergleich zu den Jahren 2020 bis 2024.



Kernobst

Der Lagerbestand von Tafeläpfeln SGA lag Ende November bei hohen 63 000 Tonnen und damit deutlich über dem angestrebten Ziellagerbestand von 57 000 Tonnen. Damit wird die kommende Saison anspruchsvoll sein und eine sorgfältige Planung der Aktivitäten erfordern. Positiv hervorzuheben sind die Lagerqualitäten.

Unter dem Vorjahreswert liegen dafür die Lagerbestände der Tafelbirnen SGA: Sie betragen Ende Oktober rund 7500 Tonnen und sind damit deutlich unter dem Vorjahreswert von 12 500 Tonnen. Den grössten Anteil am Lagerbestand hat die Sorte Kaiser Alexander (3736 t), gefolgt von Conférence (1424 t) und Gute Luise (757 t).





Durchschnittliche Apfelmenge, wenige Birnen

Die Mostapfelernte liegt im Durchschnitt der letzten Jahre.
Bei den Mostbirnen fällt die Menge so gering aus wie noch nie.

In den Mostereien, die Mitglied beim SOV sind, wurden dieses Jahr 60 484 Tonnen Mostäpfel und 1873 Tonnen Mostbirnen (SGA und Bio) geerntet. Der Bio-Anteil liegt bei den Mostäpfeln bei 11 Prozent, bei den Mostbirnen bei 21 Prozent.

Die Erntemenge ist dieses Jahr deutlich tiefer als im rekordverdächtigen Vorjahr: Bei den Mostäpfeln beträgt sie 76 Prozent des Vorjahrs, ist allerdings immer noch 4 Prozent höher als im Vierjahresschnitt. Bei den Mostbirnen liegt die Erntemenge gar nur bei 13 Prozent des Vorjahrs und bei 31 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der letzten vier Jahre. Die Erntemengen bei den Mostäpfeln wurden ziemlich auf den Punkt geschätzt, bei den Mostbirnen wurde jedoch nur halb so viel geerntet wie geschätzt.

Neue Fachorganisation Mostereien

An der Delegiertenversammlung im Berichtsjahr wurden die neuen Statuten und die neue Struktur des Schweizer Obstverbands abgenommen. Die bisherigen Fachbereiche Produktion, Mosterei, Obstprodukte und Brennereien wurden abgelöst durch zwei Fachorganisationen: die Fachorganisation Schweizer Obstproduktion und die Fachorga-

nisation Schweizer Mostereien. Die Fachorganisation hat das Ziel, den Apfelsaftkonsum zu steigern, die Sichtbarkeit und Attraktivität der Branche zu erhöhen, Netzwerke zu stärken sowie politisch-regulatorisch vorausschauend zu agieren. Dazu plant die Fachorganisation verschiedene Aktivitäten in den Handlungsfeldern Politik, Markt, Marketing und Kommunikation, Mitglieder und Umfeld, Innovation und Entwicklung sowie Bildung und Soziales.

Erntemenge der SOV-Mostereien	Mostäpfel	Mostbirnen
Total Erntemenge (t)	60 484	1873
SGA-Anteil der Ernte (t)	53 732	1473
Bio-Anteil der Ernte (t)	6752	400



Wie funktioniert die Ernteschätzung?

In Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen Thurgau, St. Gallen, Luzern und Aargau erstellt der Schweizer Obstverband jährlich eine Vorernteschätzung Mostobst mittels Indexbetrieben. Repräsentative Betriebe schätzen hierfür jeweils den aktuellen Bestand im Vergleich zum Vorjahr. Die Schätzungen der einzelnen Indexbetriebe werden im Anschluss durch die kantonalen Fachstellen zusammengefasst und ausgewertet. Der Schweizer Obstverband berechnet aufgrund der Rückmeldungen der kantonalen Fachstellen daraufhin mittels Hochrechnungen, basierend auf den Vorjahren, die Vorernteschätzung für die übrigen Regionen und erstellt daraus einen Bericht. In der Schätzung werden die Mengen für die gesamte hängende Ernte und das Ernteaussgleichssystem ausgewiesen. Vor der Publikation werden die Resultate von einer Expertengruppe der kantonalen Fachstellen überprüft.



Schädlinge bleiben eine grosse Herausforderung

Der Schutz der Kulturen ist weiterhin ein grosses Problem für Obstproduzierende in der Schweiz. Erstmals hat der Schweizer Obstverband im Berichtsjahr eine Umfrage zu Schäden, verursacht durch Schädlinge, durchgeführt, um die Anträge auf Notfallzulassungen noch gezielter begründen zu können. Positiv entwickelt sich unser Nachhaltigkeitsprogramm.



Nachhaltigkeit bleibt ein wichtiges Thema im Schweizer Obstbau. 2022 hat der SOV gemeinsam mit Swisscofel die nationale Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» für Kernobst eingeführt. Das Programm ist die Antwort auf den Absenkpfad Pflanzenschutzmittel des Bundes und auf die gestiegenen Ansprüche der Konsumierenden, des Markts und der Politik. Mit «Nachhaltigkeit Früchte» (NHF) hat der Schweizer Obstverband gemeinsam mit der Branche proaktiv Massnahmen ergriffen und somit Selbstverantwortung übernommen.

Mittlerweile ist NHF für Kernobst etabliert. 2024 wurde gemeinsam entschieden, das Programm auf Tafelkirschen und Tafelzweitschgen auszuweiten. Im Sommer und Herbst 2025 kamen Konsumentinnen und Konsumenten in den Genuss von noch nachhaltigeren Kirschen und Zwetschgen. Die Beteiligung ist gross: Bereits im ersten Jahr wurden auf rund 75 Prozent der SwissGAP-Kirschenanbaufläche Früchte gemäss den neuen Anforderungen produziert. Bei Tafelzweitschgenanlagen sind es rund 80 Prozent der SwissGAP-Fläche. Der Handel entschädigt die Produzentinnen und Produzenten finanziell für ihre Mehrleistungen.

Erstmals Schädlingsmonitoring

Eine grosse Herausforderung bleiben die Schädlinge. 2025 hat der SOV zum ersten Mal ein Schädlingsmonitoring durchgeführt und dafür eine Umfrage zu Schädlingen und dem daraus entstandenen Schaden erstellt. Der Rücklauf war erfreulich: Knapp 120 Produzentinnen und Produzenten haben die Umfrage ausgefüllt. Die grössten Schäden richtete die Kirschessigfliege an. Grosse Probleme bereiteten in mehreren Kantonen die Baumwanzen in Kernobst, der Pfirsichwickler in Birnen und der Pflaumenwickler in Zwetschgen und Pflaumen. Regional verursachten neu auftretende Schädlinge wie die Mittelmeerfruchtfliege grosse Ausfälle.

Das Schädlingsmonitoring ist sehr wertvoll: Wenn der Verband weiss, welche Schädlinge welche Kulturen wie stark



befallen, können beim Bund noch gezielter und mit Praxisdaten begründete Anträge auf Notfallzulassungen von Pflanzenschutzmitteln gestellt werden. Solange keine zugelassenen Pflanzenschutzmittel die Behandlungslücken schliessen, sind Notfallzulassungen absolut zwingend.

Wegweisendes Urteil zu Notfallzulassungen

Immer mehr bewährte Pflanzenschutzmittel werden, auch wegen der Harmonisierung mit der EU, zurückgezogen, so dass der SOV Anträge auf Notfallzulassungen stellen muss. Im Herbst 2025 hat das Bundesverwaltungsgericht diesbezüglich ein Urteil gefällt: Es hat eine Beschwerde von zwei Umweltschutzorganisationen gegen eine Notfallzulassung teilweise gutgeheissen, im Kern wurde jedoch das Vorgehen der Produzenten bestätigt.

Das Gericht urteilte, dass die wiederholte Erteilung von Notfallzulassungen grundsätzlich zulässig ist, künftige Anträge aber umfassender begründet werden müssen, damit die er-

wartete Mitwirkungspflicht noch besser erfüllt ist. Das Urteil bestätigt das korrekte Vorgehen der Verbände. Es besteht die Notwendigkeit, den Zulassungsprozess in der Schweiz zu beschleunigen, damit die Pflanzen und Früchte mit wirkungsvollen Pflanzenschutzmitteln geschützt werden können und dadurch der aktuelle Selbstversorgungsgrad gehalten werden kann.

Eine grosse Herausforderung bleiben die Schädlinge. 2025 hat der SOV zum ersten Mal ein Schädlingsmonitoring durchgeführt.



Der Nachwuchs ist gefragt

Wie in vielen landwirtschaftlichen Berufen fehlt auch im Obstbau der Nachwuchs. Der Schweizer Obstverband hat dem mit einem attraktiven Auftritt an den SwissSkills in Bern entgegengewirkt. Auch die Berufsbildung soll interessanter werden. Am Nachwuchsnetzwerk konnten sich junge Obstfachleute ungezwungen austauschen.

Ein Highlight 2025 waren die SwissSkills, die im September in Bern stattgefunden haben. Zwar nahmen die Obstfachleute an keinen Wettbewerben teil, dafür gab es einen spannenden Einblick in ihre vielfältige Arbeit. Das Interesse an dem sehr attraktiv gestalteten Stand des Schweizer Obstverbands war gross: Vor Ort war eine Anlage mit Apfelbäumen und Beeren aufgebaut und eine Hebebühne ausgestellt. Zudem konnten die Besucherinnen und Besucher Nützlinge und Schädlinge unter dem Mikroskop betrachten. In einem Schaukasten wurden alte, beliebte und robuste Apfelsorten gezeigt. Und natürlich konnten auch Äpfel degustiert werden.

Beliebtes Nachwuchsnetzwerk

Ebenfalls ein voller Erfolg war das mittlerweile vierte Nachwuchsnetzwerk. Das Treffen für junge Berufsfachleute wurde 2022 vom Schweizer Obstverband lanciert und wird jedes Jahr einmal in der Deutschschweiz und einmal in der Westschweiz durchgeführt. 2025 durften die Gäste die Betriebe von Vinzenz Bütler in Wädenswil ZH sowie der Familie Blaser in Vuflens-le-Château VD besuchen. Eingeladen sind jeweils Produzentinnen und Produzenten, die in den letzten zehn Jahren die Ausbildung zur Obstfachfrau bzw. zum Obstfachmann abgeschlossen haben, sowie Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Fachstellen und Berufsfachschulen. Insgesamt nahmen 2025 über 60 Personen an den beiden Treffen teil.



Überarbeitung der Berufsbildung

Die Revision der Berufsbildung im Obstbau ist fast abgeschlossen. Nächstes Jahr starten die ersten Obstfachleute nach neuem Schullehrplan. Unter anderem wird der biologische Anbau mehr in die Ausbildung integriert und die Zahl der überbetrieblichen Kurse (üK) wird auf elf erhöht. Auch die höhere Berufsbildung wird überarbeitet, hier soll es vor allem inhaltliche Änderungen geben: Zum Beispiel sollen mehr Kompetenzen zu digitalen Technologien, Nachhaltigkeit, alternativen Vermarktungsformen usw. vermittelt werden. Die Revision soll 2029 in Kraft treten.



Abschlusszahlen Obstfachfrau/Obstfachmann und Lebensmitteltechnologe Fachrichtung Getränke

Strickhof: Obstfachfrau/Obstfachmann

1. Lehrjahr	1
2. Lehrjahr	5
3. Lehrjahr	8
Total	14

Châteauneuf: Obstfachfrau/Obstfachmann

1. Lehrjahr	4
2. Lehrjahr	4
3. Lehrjahr	3
Total	11

Lebensmitteltechnologe (Schwerpunkt Getränke)

1. Lehrjahr	10
2. Lehrjahr	8
3. Lehrjahr	5
Total	23



Genuss, der früh beginnt

Kinder sind die Konsumentinnen und Konsumenten von morgen. Mit vielfältigen Aktionen und Partnerschaften ermöglicht der Schweizer Obstverband ihnen spielerische Erlebnisse rund um Schweizer Früchte und Apfelsaft.

Über das ganze Jahr hinweg sorgt der Schweizer Obstverband dafür, dass Kinder und Familien an Events kostenlos Schweizer Früchte erhalten. Ein Beispiel dafür ist der jährlich stattfindende «Tag des Apfels». Gemeinsam mit den Regionalverbänden wurden dazu im September über 8000 Kilogramm Äpfel in der ganzen Schweiz verteilt. 2025 war der SOV zudem an vier slowUps dabei. Der slowUp verwandelt jeweils einen ganzen Tag lang breite Strassen in autofreie Bewegungsräume – ideal für Kinder. Durch seine Präsenz und die Verteilung frischer Schweizer Früchte vereinte der Verband Bewegung, Spass und gesunde Ernährung und bereicherte den slowUp für Familien und Kinder um genussvolle Momente.

Bewegung und gesunde Energiespender

Seit 2011 ist der SOV offizieller Apfelpartner aller MS Sports Camps. Über 400 Sportcamps in verschiedensten Disziplinen werden jedes Jahr durchgeführt und in jedem Camp erhalten die Kinder frische Schweizer Äpfel als gesunden Powersnack. So verbinden sie Bewegung, Freude und bewusste Ernährung ganz natürlich miteinander. Im Berichtsjahr wurde erstmals ein Wimmelbildwettbewerb lanciert – ein voller Erfolg. Fast 17 000 Kinder und Jugendliche nahmen am Wettbewerb teil. Mit etwas Glück konnten sie einen Familienausflug in die Ramseier-Erlebniswelt, zum Schweizer Brennerei- und Mostereimuseum «MoMö» der Mosterei Möhl oder die Teilnahme an einem weiteren Sportcamp gewinnen.

Projekt Obstgarten – Lernen mit Händen, Herz und Erde

Im Rahmen des Projekts «Bauerngarten» des Schweizer Obstverbands und des LID pflanzen Kinder und Lehrpersonen direkt auf dem Schulgelände eigene Obstbäume und Beeren. Sie wählen die Pflanzen selbst aus, übernehmen Verantwortung für die Pflege und erleben hautnah, was Anbau, Wachstum und Ernte bedeuten. Seit 2022 entstehen jährlich rund 15 neue Schulgärten in der ganzen Schweiz. Passende Lehrmittel vertiefen das Wissen im Unterricht – etwa zu Anbau, Verarbeitung, Biodiversität und Ernährung. Ein interaktiver Lernort, der Natur erlebbar macht.

Erfrischung auf Schulreisen

Mit der Aktion «Apfelsaft auf Schulreisen» gönnt der Schweizer Obstverband Schulklassen ein kleines Extra auf ihren Ausflügen: Beim Besuch im Restaurant ihrer Wahl dürfen die Kinder ein Glas Apfelsaft geniessen. Die Kosten übernimmt der SOV. So bleibt der erlebnisreiche Tag nicht nur wegen der gemeinsamen Abenteuer in Erinnerung, sondern auch wegen eines feinen Glases Schweizer Apfelsaft. Das Ziel: den Kindern Lust auf Apfelsaft machen, damit sie auch zu Hause danach fragen und so einen natürlichen Bezug zu Schweizer Früchten entwickeln. Rund 200 Schulklassen pro Jahr nutzen dieses Angebot und lassen sich unterwegs erfrischen.

Medienarbeit

Der Schweizer Obstverband ist kompetenter Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Obstbau. Der SOV verfasst jedes Jahr etwa 20 Medienmitteilungen, beantwortet Dutzende Medienanfragen und organisiert je nach Bedarf Medienanlässe. 2025 fand auf dem Betrieb von Jakob Wildisen in Hitzkirch LU ein Medienanlass zum Thema «Nachhaltige Kirschen» statt, wurden doch dieses Jahr erstmals Kirschen nach den Standards des nationalen Branchenprogramms «Nachhaltigkeit Früchte» produziert.



Der SOV an der Olma

Alle drei Jahre bespielt der Schweizer Obstverband die Sonderfläche der Produkteschau an der Olma. 2025 präsentierte er den Besuchenden eine Ausstellung zum Thema «Innovationen im Obstbau». Es gab eine Apfeldegustation mit herkömmlichen sowie robusten Sorten und Infos zu Apfelmischungen und Agri-PV-Anlagen. Als Highlight stand ein Stromfahrrad auf der Fläche, mit dem die Besucherinnen und Besucher durch Strampeln Strom produzieren konnten.



Spardruck auf allen Ebenen

Mit dem Entlastungspaket 2027 und der Agrarpolitik 30+ werden in Bern wichtige Weichen für die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft gestellt. Zu reden gibt auch die Tiefpreispolitik der Detailhändler. Erfreulich verlief hingegen der Sessionsanlass des Schweizer Obstverbands.

Schon zum zweiten Mal fand im Berichtsjahr unser Sessionsanlass «Gespräch unter dem Apfelbaum» im Bundeshaus statt. Wir zeigten den 42 anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentariern auf, wie der Klimawandel den Obstbau in der Schweiz beeinflusst und wo die Politik die Rahmenbedingungen im Sinne der modernen Obstproduktion beeinflussen kann. Es braucht einen wirksamen Schutz der Kulturen, eine Abdeckung von Klimarisiken sowie angemessene Umweltauflagen, um die inländische Produktion weiter sicherzustellen. Im Zuge des Sessionsanlasses präsentierten wir auch das Projekt «Obst und Klima», das Emissionsursachen auf Obstbetrieben untersucht und Reduktionsmassnahmen aufzeigt. Wir verwiesen zudem auf unser nationales Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» mit konkreten Zielen und umsetzbaren Massnahmen, welche die Obstbranche noch nachhaltiger machen. Die Branche übernimmt Verantwortung und erwartet dasselbe von der Politik.

Entlastungspaket 2027

Der Schweizer Obstverband zeigte das ganze Jahr über eine starke Präsenz im Bundeshaus. Denn 2025 wurden einige Themen verhandelt, welche die Obstbranche direkt betreffen. So etwa beim Entlastungspaket 2027. Das Parlament will in diversen Bereichen den Rotstift ansetzen, unter anderem bei den Obstverwertungsbeiträgen (Rohstoffkompensation und Marktreserven). Die Forderung des SOV ist klar: Der Obstbau soll von den Sparmassnahmen ausgeklammert werden. Es wurden viele Gespräche mit Parlamentariern geführt, Briefe geschrieben und Factsheets erstellt. Ein erster Erfolg zeigte sich in der Wintersession 2025: Der Ständerat hat sich gegen umfangreiche Kürzungen im Obstbau ausgesprochen. Nun gilt es, diesen positiven Entscheid im weiteren parlamentarischen Prozess zu sichern. Mit gezielten Gesprächen und Kommunikationsmassnahmen setzt der Schweizer Obstverband sich dafür ein, dass der Nationalrat die Entscheide des Ständerats bestätigt.

Agrarpolitik 30+

Die Agrarpolitik 30+ (AP30+) des Bunds betrifft die Obstbranche ebenfalls stark. Mit der Reform der Schweizer Agrarpolitik ab 2030 stehen vier Ziele im Zentrum: Ernährungssicherheit, Reduktion des ökologischen Fussdrucks, Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Perspektiven der Produzierenden sowie eine Vereinfachung der Instrumente – weniger Bürokratie und effiziente

Förderung. Das Kernanliegen des Schweizer Obstverbands ist es, den Grenzschutz zu stärken, den Schutz der Kulturen zu gewährleisten und Direktzahlungen zu vereinfachen. Die konkreten Massnahmen zur AP30+ sind noch in der Ausarbeitung und noch nicht final beschlossen. 2026 soll die Vorlage in die Vernehmlassung gehen und ab 1. Januar 2030 in Kraft treten.

Schädliche Tiefpreisstrategie

Gespart wird auch im Detailhandel. Durch die Tiefpreisstrategie diverser Detailhändler steigt der Druck auf die Produzentenrichtpreise enorm. Was die Konsumentinnen und Konsumenten vielleicht freut, geht wieder vermehrt zulasten der Produktion. Für viele Betriebe ist die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben. Der Schweizer Obstverband führte dieses Jahr daher fast 250 Preisverhandlungen und ein Dutzend Gespräche, um der Tiefpreisstrategie entgegenzuwirken. Unser Ziel ist klar: Qualität und Nachhaltigkeit müssen sich lohnen, auch finanziell. Der SOV setzt sich auch stark dafür ein, dass Schweizer Früchte im Laden gut und breit positioniert werden. Immerhin etwas Positives gibt es: Alle Verhandlungspartner sitzen weiterhin gemeinsam am Tisch und suchen nach Lösungen.

Die wichtigsten politischen Geschäfte des Jahres 2025

- Vernehmlassung und Anhörung zur Motion Bregy
- Vernehmlassung zum Entlastungspaket 2027
- Vernehmlassung zum Agrarpaket 2025
- Vernehmlassung über die neue Züchtungstechnologie
- Vernehmlassung Marktrahmenbedingungen AP30+
- Vernehmlassung über die Strategie für einen nachhaltigen Schutz der Kulturen 2035
- Vernehmlassung über die Totalrevision der Verordnung über Getränkeverpackungen
- Vernehmlassung über die Bilateralen III

Unser Jahr in Zahlen

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle haben sich auch 2025 mit viel Engagement für die Anliegen der Produzentinnen und Produzenten eingesetzt. Eine kleine Auswahl in Zahlen.

42

Parlamentarierinnen und Parlamentarier nahmen am zweiten Sessionsanlass «Gespräch unter dem Apfelbaum» im Bundeshaus teil.

4654

Plakatstellen wurden mit Werbung für Schweizer Früchte und Schweizer Apfelsaft bespielt.

25

Sitzungen wurden mit Behörden und Detailhändlern durchgeführt.

Über 60

Personen trafen sich am Nachwuchsnetzwerk.

Rund
150 Mal

wurde der SOV in den Medien erwähnt.

556

Betriebe mit Kirschen oder mit Zwetschgen haben bei der Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» mitgemacht.

2400

Likes auf Instagram erhalten.

283

Bestellungen aus dem Webshop wurden versendet.

3

Mal direkten Kontakt zu Bundesräten gehabt.

Wirtschaftlichkeit im Fokus

Der Schweizer Obst- und Beerenproduktion steht ein entscheidendes Jahr bevor. Nachdem zahlreiche ökologische Massnahmen von der Branche vorbildlich umgesetzt wurden, muss in der AP30+ und vor allem am Markt die dritte Säule der Nachhaltigkeit, die Ökonomie, ins Zentrum rücken. Deshalb legen wir ab 2026 einen verstärkten Fokus auf die Wirtschaftlichkeit und setzen uns konsequent für faire und verlässliche Rahmenbedingungen ein.

Angesichts von Tiefpreisstrategien, Billigimporten, Sparmassnahmen des Bunds, steigenden Anforderungen von Handel und Markt sowie unzureichendem Schutz der Kulturen gerät die Branche zunehmend unter Druck. Die Wirtschaftlichkeit ist ein grosses Thema in der Obstbranche. 2026 wird sich der Schweizer Obstverband verstärkt dafür engagieren. Wir haben bereits Anrufe von Produzentinnen und Produzenten erhalten, die uns sagen, dass sie so nicht weitermachen können, dass ihre Arbeit nicht mehr rentiert. Das darf nicht sein. Der Bund möchte laut einem Strategiepapier den Selbstversorgungsgrad bei mindestens 50 Prozent bis 2050 halten. Doch wenn die Preise nicht stimmen, wenn die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben ist, werden immer mehr Produzierende aufhören. Das kann nicht im Interesse des Bunds sein.

Wir setzen uns daher 2026 noch stärker für kosten-deckende Richtpreise auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette ein und sensibilisieren dafür, dass die hohe Qualität der Schweizer Früchte ihren Preis hat. Dafür werden wir für all unsere Früchte eine Vollkostenkalkulation erarbeiten, um die Position der Produktion in den mehr als 250 bevorstehenden Produzentenpreisverhandlungen zu stärken. Der Kampf gegen die Sparmassnahmen des Bunds im Rahmen des Entlastungspakets geht weiter, denn diese hätten eine dramatische Verschlechterung der Wirtschaftlichkeit zur Folge. Auch die Agrarpolitik 30+ werden wir, wo immer möglich, aktiv mitgestalten, um den Grenzschutz zu stärken und die Wirtschaftlichkeit der Produktion zu stützen.

Sessionsanlass zu Wirtschaftlichkeit

Auch 2026 lädt der Schweizer Obstverband ins Bundeshaus zum Sessionsanlass «Gespräch unter dem Apfelbaum» ein. Dieser Anlass wird genutzt, um Parlamentarierinnen und Parlamentarier auf die sich zuspitzende Situation bezüglich Wirtschaftlichkeit hinzuweisen und entsprechende Rahmenbedingungen zu fordern.

Schutz der Kulturen fördern

Damit sich die Produktion lohnt, muss es auch möglich sein, die Kulturen und Früchte zu schützen. Doch immer mehr Pflanzenschutzmittel fallen weg, und Ersatz bleibt aus. Die Annahme und Umsetzung der Motion Bregy

für einen modernen Pflanzenschutz wird von grosser Bedeutung sein. Umso wichtiger sind da auch neue Züchtungsverfahren, um robustere Pflanzen schneller und effizienter zu erhalten. Dazu haben wir 2026 spannende Projekte, etwa das QuNaV-Projekt «Robuste und resistente Kernobstsorten für morgen», das «Dezentrale Praxisprüfnetzwerk Obstsorten» (DEPO) oder «Scout-CoachBench», das nationale Netzwerk zur Bewertung von Erdbeer- und Himbeersorten zur Identifizierung und Etablierung neuer, gegenüber extremen klimatischen Ereignissen und Schaderregern toleranter Sorten.

Wissen teilen

Wissen ist die Grundlage wirtschaftlichen Handelns. Die Produzierenden sollen 2026 vermehrt erfahren, woran die Wissenschaft forscht, und möglichst aktiv einbezogen werden. Es sind vielversprechende Projekte in der Pipeline, wie die oben genannten Beispiele zeigen. Und auch das Kompetenznetzwerk Obst und Beeren (KOB) wird den Produzentinnen und Produzenten spannende Inputs in diversen Webinaren liefern. Damit der Wissenstransfer funktioniert, sind Events eine wichtige und gute Möglichkeit, um an Informationen zu gelangen und sich mit anderen auszutauschen. Deshalb findet 2026 auch wieder unser grosses Beerenseminar statt.

Die Schweizer Obst- und Beerenwirtschaft ist innovativ, kreativ und umtriebig. Mit Menschen, die mit Herzblut und viel Engagement Schweizer Früchte und Obstsaftprodukte produzieren. Die Politik und der Markt sollten dafür sorgen, dass dieser Einsatz auch fair entlohnt wird und die Rahmenbedingungen stimmen. Dafür setzt sich der Verband ein!

Somit setzen wir uns auch 2026 für die Anliegen der Obstproduzentinnen und Obstproduzenten in der Schweiz ein. Wir wollen Themen, welche die Branche betreffen, aktiv mitgestalten und auf die Herausforderungen aufmerksam machen.



Jimmy Mariéthoz
Direktor SOV

Gemeinsam sind wir stark

Geschäftsstelle Schweizer Obstverband



Jimmy Mariéthoz
Direktor



Edi Holliger
Vizedirektor



Lara Basile
Leitung Mostereien



Chantale Meyer
Leitung Marketing/
Kommunikation



Yvonne Bugmann
Fachmitarbeiterin



Deborah Guidi
Fachmitarbeiterin



Helen Krummenacher
Direktionsassistentin



Lisa Maddalena
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin



Karin Odermatt
Leitung Buchhaltung



Sandro Rüegg
Fachmitarbeiter



Cornelia Theiler
Fachmitarbeiterin



Anina Wildisen
Fachmitarbeiterin



Verbandsvorstand Schweizer Obstverband

Jürg Hess, Roggwil
Präsident
Vorstand seit 2012

Luc Magnollay, Etoy
Vizepräsident
Vorstand seit 1999

Michael Artho, Arbon
Vizepräsident
Vorstand seit 2020

Vinzenz Bütler, Wädenswil
Vertretung Bildung seit 2020

Simone de Montmollin, Laconnex
Vertreterin Politik seit 2020

Thomas Lehner, Braunau
Vertreter Produktion seit 2024

Christoph Richli, Sursee
Vertreter Mostereien seit 2025

Adrian Seeholzer, Kleinwangen
Vertreter Produktion seit 2020

Willi Staubli, Muri
Vertreter Produktion seit 2005

Julien Tamarcaz, Fully
Vertreter Produktion seit 2024



Jahresbericht 2025

Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88
6300 Zug

+41 41 728 68 68
sov@swissfruit.ch
www.swissfruit.ch



[Link zum Gesamtjahresbericht](#)